

Kulturgetriebe – Verwaltung, Suche und Präsentation von kulturwissenschaftlichen Inhalten mit Hilfe des IIF-Frameworks

Frank Dührkohp

Abt. Digitale Bibliothek, Verbundzentrale des GBV (VZB), Deutschland
E-Mail. frank.duehrkohp@gbv.de

KURZDARSTELLUNG: Seit 2012 bietet das Portal Kulturerbe Niedersachsen den freien Zugriff auf die digitalisierten Kulturgüter der Gedächtniseinrichtungen des Landes Niedersachsen. Seit Oktober 2019 präsentiert sich die Plattform in einem neuen Design. Neben der Neukonzeption der Inhalte können über eine neu entwickelte verteilte Suche neben den Kulturobjekten aus dem Bestand des Portals auch Bestände anderer niedersächsischer Portale über eine Abfrage durchsucht und angezeigt werden. Außerdem sind auch die Inhalte der Deutschen Digitalen Bibliothek über eine Schnittstelle mit eingebunden.

1. EINFÜHRUNG

Das Portal Kulturerbe Niedersachsen steht für ein gemeinsames Internetangebot von Bibliotheken, Archiven und Museen des Landes Niedersachsen. Das Portal bietet der interessierten Öffentlichkeit einen direkten Zugang in multimedialer Form zu ausgewählten digital erfassten Kulturgütern des Landes. Somit wird eine virtuelle Zusammenführung verschiedenartigster Bestände unterschiedlicher Bibliotheken, Archive, Museen und anderer Kultureinrichtungen geschaffen. Kulturerbe Niedersachsen ist ein zentraler Baustein der Digitalisierungsstrategie der Landesregierung zur Präsentation des Digitalen Kulturerbes. Nach sieben Jahren erfolgreichen Betrieb erschien es notwendig, das Gesamtkonzept eingehend zu evaluieren und die Ergebnisse dieser Evaluation in eine grundlegende Neukonzeption einfließen zu lassen. Diese Neukonzeption war die Basis für eine Neuentwicklung, die vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) finanziert wurde und Anfang Oktober zu Nutzung freigeschaltet wurde.



Abb. 1: Kulturerbe Niedersachsen Startseite

2. TECHNISCHE PLATTFORM

Das Portal wird weiterhin auf softwaretechnischer Grundlage des Goobi-Viewers der Firma intranda betrieben. Das Design selbst wurde den modernen Bedürfnissen angepasst. Durch die Neugestaltung im Responsive Webdesign kann das Portal auch auf mobilen Endgeräten optimal abgerufen werden. In den Viewer wurde ein CMS integriert, so dass die beteiligten Kultureinrichtungen in die Lage versetzt werden, ihre jeweiligen Einstiegsseiten eigenständig bearbeiten zu können.

Der Zugriff auf die Inhalte erfolgt über drei unterschiedliche Einstiegspunkte. Der Nutzer kann über die teilnehmenden Einrichtungen, über die eingestellten Objekte sowie über die eingestellten virtuellen Ausstellungen („Streiflichter“) auf die Inhalte zugreifen. Alle drei Zugangswege sind miteinander verknüpft. Die Möglichkeit des „Browsens“ wurde im Portal grundlegend verbessert.

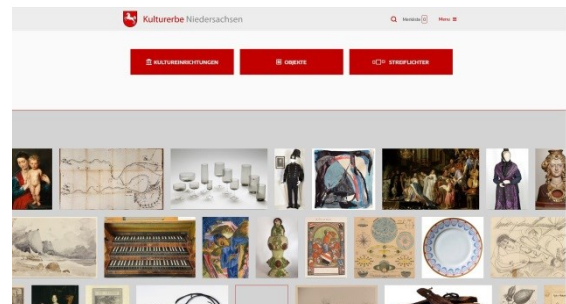


Abb. 2: Optionen des Zugangs

Im Vorfeld der geplanten Neukonzeption konnten sich die Partner im Kompetenznetzwerk über die Nutzung der

Creative Commons Lizenzen verständigen. Sowohl die Metadaten als auch die Mediendateien wurden mit Lizenzen aus diesem Lizenzkorb verknüpft und somit eine Rechtsicherheit für die Nachnutzung der Inhalte geschaffen. Die Zitierbarkeit ist über eine persistente URL gewährleistet. Die Metadaten können über eine OAI-PMH-Schnittstelle heruntergeladen werden und stehen somit der Nachnutzung anderen Portalen wie der Deutschen Digitalen Bibliothek zur Verfügung.

3. KONZEPT „KULTURGETRIEBE“

Die VZG als institutioneller Betreiber des Portals sieht sich beim Datenmanagement einer Reihe von Problemen gegenüber. Durch die verhältnismäßig geringe Anzahl von digitalen Objekten im Portal sind Kulturportale in der Regel für eine wissenschaftliche Recherche uninteressant. Sie werden daher allenfalls als zitierbare Datenquelle genutzt. Abhilfe lässt sich schaffen, indem verfügbare Fachportale durch Ex- und Import von Daten in den Bestand von Kulturportalen integriert werden. Unmittelbare Folge ist allerdings die Duplizierung von Metadaten und digitalen Medien. Vor allem bei den digitalen Medien sollte eine exponentielle Duplizierung trotz fallender Speicherpreise vermieden werden. In Bezug auf die beschreibenden Metadaten dieser Objekte besteht zusätzlich das Problem der Aktualität. Da es inzwischen der wissenschaftlichen Praxis entspricht, Metadaten und digitale Medien über standardisierte Schnittstellen für Forschung und Lehre zur Verfügung zu stellen, potenzieren sich diese Probleme.

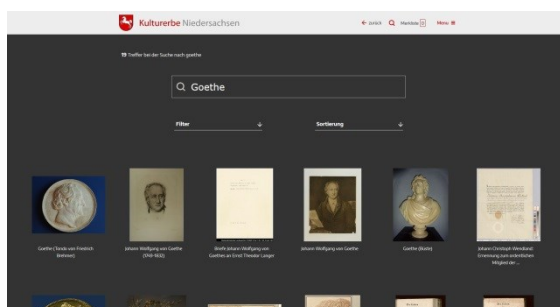


Abb. 3: Trefferliste

Bei der Neukonzeption des Portals Kulturerbe Niedersachsen wurde der Lösung dieser Probleme konsequent Rechnung getragen. Die Daten und digitalen Medien der niedersächsischen Fachportale wie der Künstlerdatenbank und das Nachlassarchiv Niedersachsen, dem Virtuellen Münzkabinett

KENOM, das Virtuelle Kupferstichkabinett sowie das Portal der Wissenschaftlichen Sammlungen der Universität Göttingen wurden nicht in den Datenbestand des Portals integriert, sondern diese Bestände sind über eine neu entwickelte verteilte Suche, dem sogenannten „Kulturgetriebe“, direkt im Portal Kulturerbe Niedersachsen recherchierbar. Außerdem sind auch die Inhalte der Deutschen Digitalen Bibliothek über die DDB-AAPI mit eingebunden. In einem nächsten Schritt soll das Portal mit weiteren Quellen in Niedersachsen wie dem in Entwicklung befindlichen Denkmalatlas Niedersachsen verknüpft werden.

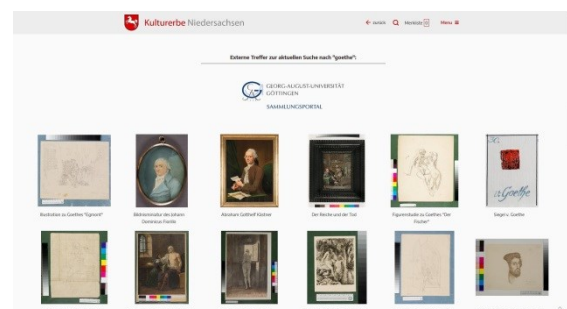


Abb. 4: Trefferliste mit externen Inhalten

4. IIIF-FRAMEWORK

Die recherchierten Metadaten und digitalen Medien können direkt über das IIIF-Framework im Portal präsentiert werden. Das International Image Interoperability Framework (IIIF) ermöglicht eine Interoperabilität und einen institutionsübergreifenden Austausch digitaler Objekte sowie ihre standortunabhängige Darstellung in unterschiedlichsten Viewern und sonstigen Präsentationslösungen. Metadaten und digitale Medien aus dem Bestand des Portals Kulturerbe Niedersachsen können ebenfalls über die angebotene IIIF-Schnittstelle in andere Forschungsinfrastrukturen eingebunden werden. Die IIIF-API erlaubt es zum Beispiel Bildbereiche persistent zu adressieren, Digitalisate in eigene Forschungsumgebungen zu laden, Vergleichsansichten aus mehreren Portalen zu generieren sowie eigene Kollektionen zu erstellen. Die Interoperabilität und die Nutzbarkeit der im Portal Kulturerbe Niedersachsen eingestellten digitalen Objekte ist somit gewährleistet.

